

Dresdner Volkszeitung

Hauptschredaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verkaufsstelle: Geb. Anstalt, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen
nach der Arbeit und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonparelletze
30 Pf., die 90 mm breite Reklametzelle 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietsuchen
40 Proz. Rabatt. Für Kleinanzeigen 10 Pf.

Nr. 129

Dresden, Montag den 7. Juni 1926

37. Jahrg.

Planmäßige Züchtung von Sememördern

Puffkammers Aussagen vor dem Untersuchungsausschuss

Der Untersuchungsausschuss des Reichstags hat am Sonnabend, den 5. Juni, den Zeugen zur Ermordung des Studenten Baur, den Schriftsteller Franz von Puffkammer vernommen. In München als Vertreter des Sozialistischen Reichsausschusses und republikanischer Blätter tätig war. Der Zeuge wendet sich zu Beginn seiner Vernehmung gegen den Vorwurf, als ob er die Vaterländischen Verbände habe beschimpfen wollen. Er sei in München allgemein als Puffkammer bekannt gewesen. Baur gegenüber habe er eine Einstellung allerdings nicht zu erkennen gegeben, denn wenn hätte ihn dieser nicht in den Plan der Ermordung Scheidemanns und Rathenau einbezogen. Wertvolle Einblicke in das Treiben der nationalen Verbände erhielt der Zeuge, als er einmal einer Einladung zu einer Felddienstreife der Nationalsozialisten Folge leistete. Als Journalist habe er sich in dem München des Jahres 1923 unbedingt kümmern müssen um die Vorgänge in den Vaterländischen Verbänden. Baur hat dem Zeugen mitgeteilt, daß in München die Diktatur ausgerufen werden sollte. Außerdem hat er ihm den Plan vom dem Miental auf Scheidemann verraten. Nach dem Verschwinden Baur wurde der Zeuge verhaftet unter dem Verdacht, an seiner Ermordung beteiligt zu sein. Später hat er an zwei öffentlichen Versammlungen des Minderbundes teilgenommen. Dabei bekam er den Eindruck, daß in dieser Organisation

wollen und daher gewisse politische Mordfälle nicht an die dafür bestimmte Abteilung zur Aufklärung gegeben. Staatsanwalt Stumpf gibt als Zeuge seiner Vernehmung dahin Ausdruck, daß Baur ermordet worden sei, weil er mit Puffkammer in Verbindung stand, den man im Minderbund für verdächtig hielt. Baur sei, auf Befehl der Gruppe Berger-Brennauer, ermordet worden. Damit wurde die Zeugenerklärung einstweilen abgebrochen.

Es tagt in Mecklenburg

Gewaltige sozialistische Wahlerfolge

E. Rostock, 6. Juni. (Fig. Funkdruck.) Das Ergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg, soweit es bis jetzt vorliegt, bedeutet einen machtvollen Sieg der Sozialdemokratie, die ihre Stimmenzahl gegenüber der letzten Wahl im Februar 1924 nahezu verdoppeln konnte. Schwere Verluste haben die drei Regierungsparteien: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Völkische, erlitten, denn von der Wählerliste die richtige Antwort auf ihre Wirtschaft erteilt wurde. In runden Zahlen haben die einzelnen Parteien erhalten: Sozialdemokratie 100 000, Kommunisten 16 700, Deutschnationale 51 500, Völkische 21 100, Deutsche Volkspartei 19 800, Wirtschaftspartei 15 400, Demokraten 7 300, Mieterpartei 6 900, Nationalsozialisten 4 200. Als gewählt können gelten danach 17 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten, 9 Deutschnationale, 4 Völkische, 4 Volksparteiler, 1 Demokrat, 1 Mieterpartei, 3 Wirtschaftsparteiler, 1 Nationalsozialist.

Aus den Städten liegen bisher folgende Ergebnisse vor: Rostock: Sozialdemokraten 13 388 (Februar 1924: 6010), Kommunisten 2 238 (6348), Deutschnationale 5 848 (10 850), Volkspartei 2 784 (5266), Völkische 2 087 (7364), Wirtschaftspartei 3 704 (11 691), Demokraten 988 (1884), Nationalsozialisten 309 und Mieter 1 084. Schwerin: Sozialdemokraten 8 110 (4718), Kommunisten 791 (1610), Deutschnationale 5 155 (8610), Volkspartei 443 (5789), Völkische 1 133 (4540), Wirtschaftspartei 1 792 (1 990), Demokraten 1 240 (1 725), Nationalsozialisten 437 und Mieter 1 069. Wismar: Sozialdemokraten 4 920 (2 671), Kommunisten 174 (2 501), Deutschnationale 1 554 (1 884), Volkspartei 679 (1 053), Völkische 1 548 (1 487), Wirtschaftspartei 731 (738), Demokraten 266 (406), Nationalsozialisten 188, Mieter 704. Wismar: Sozialdemokraten 3431, Kommunisten 561, Deutschnationale 662, Volkspartei 545, Völkische 907, Wirtschaftspartei 658, Demokraten 178, Nationalsozialisten 13, Mieter 307.

Sühne für Lessing

Die Haupttrüpel relegiert

D. Berlin, 7. Juni. (Gla. Draht.)

Endlich scheint man den ersten Willen gefaßt zu haben. Dem völkischen Terror an der Technischen Hochschule in Hannover zu Leibe zu gehen. Die Hochschule hat der Staatsanwaltschaft einen genauen Bericht über die Studentenvereinigungen gegenüber dem Professor Dr. Lessing übermittelt. Gleichzeitig wurde gegen zehn Studenten das Disziplinarverfahren durchgeführt. Diese Haupttrüpel hat der Senat am Sonnabend für dauernd relegiert.

Es war höchste Zeit, daß hier ein Exempel statuiert wurde. Damit wird jedoch der Skandal an der Technischen Hochschule noch nicht beendet sein. Schon erklärt die Reichsregierung, daß die Relegation eine unerhörte Vergewaltigung darstellt, und es muß damit gerechnet werden, daß die völkischen Elemente neue Zwischenfälle provozieren werden. Der preussische Kultusminister Dr. Wedder dürfte deshalb wahrscheinlich bald Gelegenheit haben, erneut gegen den gewalttätigen Ungeist, der sich unter der Führung der völkischen Studenten an der Hochschule in Hannover eingenistet hat, rücksichtslos und unerbittlich vorzugehen.

Der Sozialistische Studentenbund an der Technischen Hochschule Dresden wendet sich in einer Erklärung gegen die Stellungnahme des Dresdner Anzeigers im Fall Lessing und legt am Schluß dieser Erklärung:

„Mißbrauch der Weisheit ist für die Gegner Lessings gleichbedeutend mit einer Stellungnahme gegen die weltanschauliche und die politische Reaktion in Deutschland. Der Anzeiger drückt das so aus: Verletzung des nationalen Empfindens. Die Definition des nationalen Empfindens aber wechelt bekanntlich mit der politischen Richtung, und für den Anzeiger und seine Kreise sind „nationale Belange“ die politischen Belange des deutschen Konterrevolutionismus. So erhält die Angelegenheit ihr wahres Gesicht: Der Kampf gegen Prof. Lessing ist ein Kampf der politischen und der weltanschaulichen Reaktion gegen die Fortschrittsbestrebungen aller freiheitlich gesinnten Kreise. Der Kampf Prof. Lessings für die Weisheit findet die Sympathie aller linksstehenden akademischen Kreise Dresdens und überall im deutschen Reich. Der Sozialistische Studentenbund, der in der Verbreitung und der Vertiefung der sozialistischen Idee seine Aufgabe sieht, wird in diesem Kampf für Lessing und gegen die Reaktion an den deutschen Hochschulen weiterhin entschieden seinen Mann stehen.“

Wolkenbruchkatastrophe in der Sächs. Schweiz

Ein reichlich wolkenfülliger harter Regen, der von morgens 3 bis nachmittags 5 Uhr anhielt und in den Mittagsstunden mehrfach wellenbrüchig wurde, verursachte am Sonnabend in der Sächsischen Schweiz schweren Wasserfluten.

Das eine Unwetter hat sich links der Elbe nach dem Schneberg und den Magdort-Rosenthaler Forsten gezogen, während das andere rechts der Elbe in dem Gebiet, das vom Kuckuck, Winterberg und dem Quellgebiet der Namnisch begrenzt wird, niederging. Dieses Unwetter war so heftig abgegrenzt, daß das Quellgebiet des Rippensbaches fast verschont blieb. Die sonst friedlich im Tal plätschernden Bergbächelein verwandelten sich in kurzer Zeit in tobenden Gewässern, die mit donnerartigen Gepolter und talendem Tempo zu Tal stürzten, Steingeröll und Holz in großen Mengen mitreisend. Der Eintritt der Katastrophe erfolgte so überraschend, daß Wanderer und Einwohner der anliegenden Orte schnell die Flucht ergreifen mußten und nur mit Mühe und Not ihr Leben retten konnten.

Links der Elbe begrenzte sich das Katastrophengebiet vom Hirschbach bis nach Niedergrund.

Der in Reinhardtshaus alarmierten Feuerwehrgesellschaft gelang es, mit einer Anzahl Einwohner unter großer Lebensgefahr die eintretenden Stauungen vor den Wäldern zu beseitigen, wodurch die am Hirschbach gelegenen Häuser vor schwerem Schaden bewahrt wurden. Die Ufermauern des Hirschbaches sind zum größten Teil verschlammten. Ähnlich lagen die Dinge in Schuna und in Niedergrund. An der Wehrlinie nach Bodenbach war das rechte Elbeis zwischen Schuna und Niedergrund durch Erd- und Steinmassen gesperrt, während zwischen Niedergrund und Bodenbach das linke Elbeis wegen Unterpflanzung nicht benutzbar werden konnte, so daß auf dieser Teilstrecke der Bahndamm am Sonnabend nachmittags eine Festung gesperrt, und dann nur einseitig durchgeföhrt werden konnte. Die Durchlöcherungen in Niedergrund konnten die Wasserläufe nicht fassen, so daß der Bahndamm aufs schwerste gefährdet war. Alle fälligen Flüsse nach und von Bodenbach erlitten am Sonnabend dadurch hundertfachen Verstopfungen.

Wenig schwer betroffen wurde die Gemeinde Gunnersdorf bei Königstein.

Der Gunnersdorfer Bach wurde zum tobenden Fluß, der Gunnersdorf zum Teil unter Wasser setzte. Hierher waren fortlich und einen Teil der Dorfstraße zum teilweisen Abbruch brachte. Auch die Viela schmolz in kurzer Zeit am Sonnabend nachmittags vom sonst friedlichen Bächen zum tobenden Strom an. Verlastet durch den Gunnersdorfer und Kufoldorfer Bach, die beide auch ungewohnt große Flächen führten, führte sie zwei Meter Wasser, deren Braungelbe Fluten sich in rasendem Tempo in die Elbe wälzten.

Schlimmer wurde die rechte Seite der Elbe betroffen. Alle Gewässer, die ihr Quellgebiet im Winterberggebiet haben, schwallen stark an, so in Bad Schandau die Riebnisch, die in der Gegend der Stadtmühle die tiefer gelegene Straße nahezu einen Meter unter Wasser setzte. Dem rechtzeitigen Eingreifen der Straßenbaukolonnen beim Fortbau des Straßensystems und weiter oberhalb einer starken Kolonne Wasserarbeiter ist es zu danken, daß im Riebnischtal und in Bad Schandau nicht eine größere Katastrophe eintrat.

Nur schwersten wurde die kleine sächsische Grenzgemeinde Schmilla betroffen.

Hier wurde das Unwetter zur Katastrophe. Vor der Brücke am Fortshaus, am oberen Ende des Ortes, staut sich das Wasser, um dann wie eine kostbare hochaustrühende und auf der Straße abwärts zu strömen. Straße und Pflaster waren am Sonntag früh nicht mehr zu unterscheiden. Es war ein Zimmerhaußen von Sand, Steingeröll und Sandsteinquadern. Die Hausgärten wurden verflutet. Am schwersten wurden die Gebäude der Hoffmann-Rühle beschädigt, die bis auf den Felsengrund unterpflutet wurden und teilweise eingestürzt sind. Die Wasserflut, die in ungeschätzter drei Meter Höhe drei Stunden durch das Dorf herunterraute, setzte eine weitere Anzahl Häuser unter Wasser und verschlammte Wohnungen und Keller. Wasserleitungs- und Wasserwerke sowie an der tief aufgeschütteten Straße. Auch die Telefonleitung war zerstört. Stundenlang führte die Elbe überflutet und schifflos mit, das in Schmilla fortgeschwommen war. Schiffe gelitten haben auch das Cafe Richter, das an einer Ecke tief unter die Grundmauern unterpflutet wurde, und das Restaurant zum Dampf schiff. Zwischen beiden Gaststätten hat das Wasser eine breite Rinne von vier bis fünf Meter Tiefe gezogen und den abgeschwemmten Boden in der Elbe angelegt, so daß eine kleine Insel entstanden ist. Das ebenfalls renovierte Gebäude vom Cafe Richter wurde nach in der Nacht zum Sonntag abgeführt, um es vor dem Einsturz zu bewahren, während an der Straße vom Dampf schiffrestaurant eine der schönsten großen Linden mit in die Tiefe gerissen wurde.

Die erste Hilfe

wurde den Schmillaer Einwohnern von der am Sonnabend mittags 1 Uhr alarmierten Bad Schandauer Feuerwehr geleistet, die aber gegen 5 Uhr zur Hilfeleistung in Bad Schandau zurückgerufen wurde. Wegen Abend trafen vier Schandauer Kameraden aus Dresden ein, die die ganze Nacht arbeiteten. Auch ein Kommando Landeshörner aus Annaberg war an der Hilfsstelle erschienen. Hund hundert Einwohner aus Schmilla, Reinhardtshaus und Postelwitz, meistens Schiffer und verwandte Berufs, trafen am Sonntag früh an und arbeiteten scharf und mit großer Aufmerksamkeit. Sie versuchten das Bett des kleinen Schmillaflusses freizulegen. Am Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr war es ge-

Planmäßig Sememörder herangezogen

werden. Im Laufe selbst seien blutdürstige Reden gehalten worden, ganz besonders von Dr. Kuge. Die schwarzweiß-weißen Fahnen, die bei einer Veranstaltung eingeholt wurden, waren mit französischem Gelde bezahlt.

Auf eine Anfrage des Abg. Schäfer (Dnat. Vp.) erbat der Zeuge, seine Kenntnisse über den Nordplan gegen Scheidemann aus eigenem Antrieb den Behörden mitgeteilt zu haben. Auf die weitere Frage des Abg. Schäfer, ob von Puffkammer für seine Tätigkeit in München einen Auftrag als Reichskommissariat für öffentliche Ordnung und Sicherheit gehabt habe, verweigert er zunächst die Antwort, da die Frage mit dem Sememord nicht zusammenhängt. Es wurde dann die Öffentlichkeit auf einige Zeit ausgeschlossen, um festzustellen, ob die Frage Schäfers beantwortet ist. Der Ausschuß wies die Beantwortung der Frage durch Puffkammer zurück. Puffkammer erklärt dann, daß kein Streben lediglich dahin gegangen sei, Einzelheiten über den Nordplan an Scheidemann zu erfahren, um ihn zu verhindern. Das Protokoll der Polizei, das von einer Unternehmung Baur zur Durchführung des Wortes wende, sei falsch. Er habe vielmehr die Behörden unterrichtet, und diese hätten dem Parteivorstand der SPD Mitteilung gemacht. Auf eine weitere Frage des Abg. Schäfer bemerkt der Zeuge, er habe einen Felddienstreife beigegeben, die unter Leitung des Leutnants Heine unter der Kontrolle

„Guno, Müßwied, Schürfer!“

beobachtet wurde. Der Zeuge erzählt dann, wie Baur, als sein Attentat gegen Scheidemann bekannt geworden war, nach mehreren Stunden wieder freigelassen wurde, während er, der Zeuge, die Attentat verhindern wollte, vom bayerischen Volkspolizeibeamten wegen Verhinderung zum Verhaftung mit acht Monaten Gefängnis bestraft wurde. Der Volksgewalt stellte sich auf den Standpunkt, er habe die Anzeige über den Nordplan an das Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung in Berlin. Es kommt dann zu einem ersten Zwischenfall, als der Abg. Schäfer durch seine Fragen immer wieder den Eindruck erwecken will, als ob der Zeuge ein Spitzel hätte gewesen sei. In großer Erregung ruft der Zeuge schließlich dem Abgeordneten zu:

„Sie wollen mit Ihren Fragen nur in Worte stellen, daß Sie Mörder gegen unsre Führer schiden!“

Der Vorsitzende erteilt dem Zeugen eine Rüge. Dieser erwidert, er habe den Abg. Schäfer nicht persönlich treffen wollen, macht aber darauf aufmerksam, daß Baur Vorstandsvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei in Mecklenburg war und in dieser Eigenschaft die Rathenau-Verbrechen beherbergt hat.

Da sich Abg. Schäfer mit der Rüge des Vorsitzenden und der Erklärung des Zeugen nicht zufrieden gibt, wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen teilt der Vorsitzende mit, daß gegen den Zeugen eine scharfe Rüge verhängt worden ist. Auf weitere Fragen des Abg. Schäfer bezeichnet der Zeuge die Protokolle der Münchner Polizei noch einmal als objektiv falsch. Der nächste Zeuge ist der Kriminalbeamte Wenzel aus München, der die Vernehmungen im Falle Baur geleitet hat. Er erklärt auf eine Frage des Abg. Landshamer (Soz.), ihm sei bekannt, daß während der Kämpfe in Oberbayern bei dem Freikorps „Oberland“ die Bestimmung bestand, „Verräter verfallen der Feind“. Ferner gibt der Zeuge zu, daß auch in den Streifen der Beamten des Münchner Polizeipräsidiums die Rutmaßung bestanden habe, „Verräter verfallen der Feind“.

die Nordkreise schützen